



Bericht **2008**

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
und
Amt für Soziale Arbeit
- Februar 2009

Bezug

Amt für Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1 Das Wiesbadener Monitoringsystem

*Element der Wiesbadener
Bildungsberichterstattung*

Das Monitoring zur Bildungsbeteiligung wurde im Rahmen des „Sozialberichts zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden“ konzipiert, der 2005 dem Magistrat und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Im Anschluss daran erteilte der Magistrat dem damaligen Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung den Auftrag, dieses Monitoringsystem in Kooperation mit anderen beteiligten Ämtern fortzuschreiben und weiterzuentwickeln.¹

Ziele des Monitorings

Mit dem Bildungsmonitoring kann sowohl der Ist-Stand der Bildungsbeteiligung in Wiesbaden dokumentiert als auch deren bisherige Entwicklung im Zeitverlauf verfolgt werden. Kern des Monitorings ist ein Bündel ausgewählter Indikatoren aus unterschiedlichen Phasen des schulischen und außerschulischen Bildungssystems. Damit wird das Ziel verfolgt,

- den aktuellen Stand der Bildungsteilhabe von Wiesbadener Kindern und Jugendlichen zu belegen,
- Fortschritte, aber auch Rückschritte in der Bildungsbeteiligung messbar zu machen und
- das Bildungsverhalten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf Annäherung zu überprüfen.

*Jetzt auch mit Daten
zur schichtspezifischen
Bildungsbeteiligung*

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen der Landeshauptstadt Wiesbaden und der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wurde von März bis Mai 2007 eine Befragung unter Wiesbadener Grundschüler/-innen sowie deren Eltern und Lehrer durchgeführt.² Hierüber konnten in erster Linie Erkenntnisse zur sozialschichtspezifischen Bildungsbeteiligung gewonnen werden. Darüber hinaus war es möglich, die Verfügbarkeit und Nutzung zusätzlicher Bildungsangebote innerhalb und außerhalb der Grundschule festzustellen und zu dokumentieren. Aus den erhobenen Daten konnte das Monitoring jetzt um mehrere Kennziffern zu diesem Aspekt erweitert werden.

¹ Beschluss Nr. 1155 vom 13. Dezember 2005.

² Der Ergebnisbericht der Studie steht im Internet zur Verfügung: www.wiesbaden.de/sozialplanung, Bereich Jugendhilfeplanung.

*Stationen
des Bildungsprozesses*

Das Monitoring erstreckt sich über wichtige Stationen des schulischen Bildungssystems und bezieht mit Indikatoren zur Früh- und zur Elementarbildung auch den vorschulischen Bereich ein. Im Bereich des formalen Bildungssystems überwiegen Kennziffern des allgemeinbildenden Schulwesens; sie werden durch einige Indikatoren zum Feld „Berufliche Bildung“ ergänzt.

2 Ergebnisse

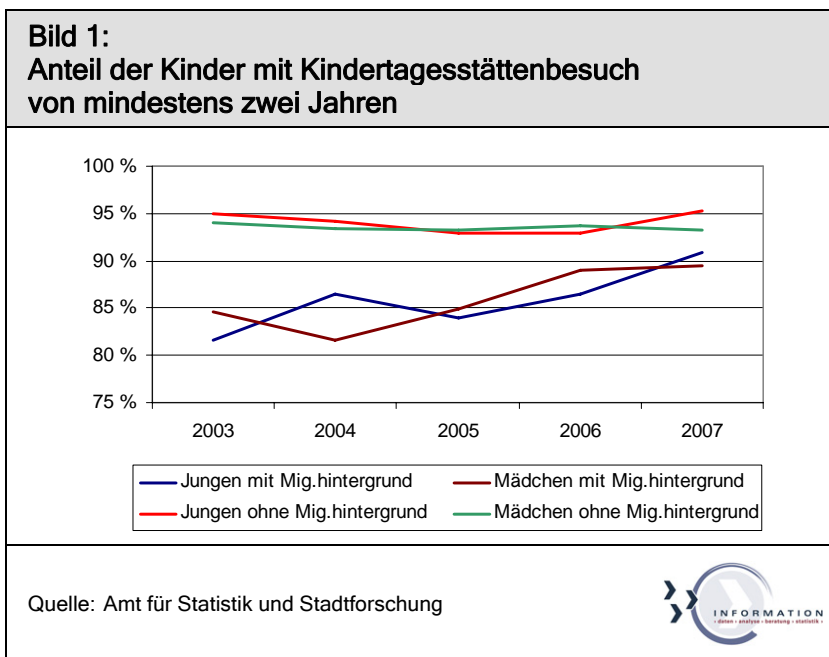
Frühbildung

Der Besuch einer Kindertagesstätte ab dem Alter von ein bis zwei Jahren wird heute von den meisten Bildungsexpert/-innen als entwicklungs- und bildungsförderlich betrachtet. Der Anteil der unter 3-jährigen Kinder, die in Wiesbaden eine Kindertageseinrichtung besuchen, ist in den letzten fünf Jahren von gut 10 % auf fast 16 % gestiegen. Bis 2013 müssen die Kommunen für Kinder unter 3 Jahren einen Rechtsanspruch auf eine Tagesbetreuung in einer Kindertagesstätte oder in Kindertagespflege garantieren. Es wird erwartet, dass zu diesem Zeitpunkt 35 % der Kinder unter 3 Jahren ein Tagesbetreuungsangebot besuchen werden.³ Kinder unter 3 Jahren mit Migrationshintergrund nutzen die Kindertagesstätte immer noch seltener als Kinder ohne Migrationshintergrund; in den letzten beiden Jahren haben aber die Migrantenkinder stark aufgeholt und frühe Bildung in Kindertagesstätten gezielt stärker nachgefragt.

*Positive Entwicklung
beim Kindergartenbesuch*

Als ein Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung wird der Kindergarten von einem Großteil der Kinder zwischen drei und sechs Jahren genutzt. Derzeit liegt der Anteil derer, die diese Elementareinrichtung mindestens zwei Jahre besucht haben, bei rund 93 %. Bei Kindern ausländischer Herkunft ist diese Quote in den vergangenen Jahren spürbar gestiegen, so dass mittlerweile nur noch geringe Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund bestehen.

³ Grundsätzlich besteht ein allgemeiner Rechtsanspruch auf ein Tagesbetreuungsangebot für alle Kinder von 1 bis unter 3 Jahren und ein bedingter Rechtsanspruch für die Kinder unter 1 Jahr (§ 24f. SGB VIII). Bund und Länder haben sich bei den Finanzierungsverhandlungen zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf eine bundesweit durchschnittliche Versorgungsquote von 35 % der Kinder unter 3 Jahren verständigt (siehe BMFSFJ: Ausbau und Qualität der Kinderbetreuung. Berlin 2008 und Hess. Sozialministerium: Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms "Kinderbetreuungsfinanzierung 2008-2013". Wiesbaden 2008).



*Einstieg in die Grundschule
 für Jungen schwieriger
 als für Mädchen*

Der Anteil der Kinder, die vom Grundschulbesuch zurückgestellt oder auf eine Förderschule verwiesen werden, bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 11 und 14 %. Während bis 2005 ein leichter Anstieg festzustellen war, hat sich die Lage in den beiden letzten Jahren wieder etwas entspannt. Besondere Startschwierigkeiten haben Jungen ausländischer Herkunft - jedem Sechsten wird bei der Schuleingangsuntersuchung mangelnde Schulfähigkeit attestiert. Vergleichsweise problemlos läuft der Einstieg bei den Mädchen, vor allem bei den deutschen. Nach wie vor gilt die Aussage, dass ein ausreichend langer Kindergartenbesuch die Chance auf eine „reguläre Schullempfehlung“ erhöht.

Gestattungen

Differenzen zwischen dem Ausländeranteil an der Grundschule und dem im Schulbezirk sind die Folge sogenannter Gestattungen⁴. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die Gestattungen teilweise ethnisch selektiv wirken, weil bei deutschen Eltern die Tendenz besteht, ihre Kinder auf Grundschulen mit niedrigem Ausländeranteil zu schicken. Im Schuljahr 2007/2008 hat sich diese Wirkung gegenüber den Vorjahren verstärkt: Der Ausländeranteil an den öffentlichen Grundschulen in Wiesbaden weicht durchschnittlich um 7,4 %-Punkte vom Ausländeranteil im Schulbezirk ab.

⁴ Ausnahmegenehmigungen zum Besuch einer anderen als der örtlich zuständigen Grundschule.

*Ganztägige Tagesbetreuung
für Grundschul Kinder*

Ganztägige Tagesbetreuungsangebote, die - wie das in Horten und Betreuenden Grundschulen der Fall ist - durch Fachkräfte gestaltet werden, sind für viele Kinder in Ergänzung zur Halbtagsgrundschule zentral, um eine förderliche (Lern-)Entwicklung zu ermöglichen. Diese Arten der Tagesbetreuung werden erweitert durch Betreuungsangebote an Grundschulen in der ehrenamtlichen Trägerschaft von Eltern- und Fördervereinen, die in ihrem zeitlichen Angebotsspektrum, in der pädagogischen Ausrichtung und in der Ausbildung des Personals von Standort zu Standort variieren. Weitere Angebote werden von Tagesmüttern vorgehalten. Nach wie vor kommt in Wiesbaden jedoch nur knapp jedes fünfte Grundschulkind in den Genuss einer ganztägigen Förderung. Rechnet man sämtliche Formen der Tagesbetreuung zusammen, so ist rund jedes dritte Kind versorgt. In diesem Bereich gibt es keine relevanten Unterschiede nach Herkunft oder Geschlecht.

*Nutzung schulischer Angebote,
darunter ...*

An der Mehrzahl der Wiesbadener Grundschulen bestehen zusätzliche Angebote, die den Bildungserfolg unterstützen. Die Befragung der Schülerinnen und Schüler hat gezeigt, dass vor allem Computer- und Sport-AGs sowie Fremdsprachenkurse gern genutzt werden; auch die Mitwirkung in Chor oder Orchester und Aktivitäten zur Gewaltprävention stehen hoch im Kurs.

... Sprachkurse ...

Kurse für die deutsche Sprache werden vor allem von unteren Schichten⁵ sowie von Kindern mit Migrationshintergrund nachgefragt. Umgekehrt sind die Präferenzen bei den insgesamt recht beliebten Fremdsprachenkursen; hier wird das Angebot eher von oberen Schichten und von Kindern ohne Migrationshintergrund genutzt.

... und Hausaufgabenbetreuung

Stark schichtabhängig sind auch die Angebote zur Hausaufgabenbetreuung, die eher von unteren Schichten nachgefragt werden. Dies gilt insbesondere für deutschstämmige Kinder, während bei Kindern fremder Herkunft der schichtspezifische Unterschied weniger stark ausgeprägt ist.

Angebote neben der Schule ...

Außerhalb der Schule werden insbesondere Sportvereine und Bibliotheken häufig genutzt. Beide Angebote werden von na-

⁵ Anhand von Einkommen und Bildungsstand der Eltern wurde eine Einteilung in fünf Schichten vorgenommen.

hezu drei Viertel der Kinder mindestens wöchentlich besucht. Vergleichsweise selten in Anspruch genommen werden Hausaufgabenbetreuungen sowie Angebote von Kinder- und Jugendzentren (zwischen 18 und 20 %).

*... erreichen die Kinder
je nach Schichtzugehörigkeit
sehr unterschiedlich*

In aller Regel zeigt sich eine klare Schichtabhängigkeit der Inanspruchnahme. So besucht z. B. nur 57,5 % der Kinder aus der Unter- und unteren Mittelschicht einen Sportverein, gegenüber 86,8 % der Kinder aus der Ober- und oberen Mittelschicht. Noch höher sind die schichtspezifischen Unterschiede beim Besuch einer Musikschule oder eines Musikunterrichts: 60,7 % der höheren Schichten und 23,6 % der unteren Schichten werden außerhalb der Schule musikalisch unterrichtet.

Dagegen werden mit den Angeboten von Kinder- und Jugendzentren eher die unteren Sozialschichten erreicht, ähnliches gilt für die Offerten von Kirchen und Moscheen. Auch die Hausaufgabenbetreuung außerhalb der Schule wird vornehmlich von unteren Schichten in Anspruch genommen.

Innerhalb der sozialen Schichten unterscheidet sich das Profil der Inanspruchnahme wiederum nach dem Migrationsstatus. Im Vereinsleben sind deutschstämmige Kinder aktiver als Kinder fremder Herkunft. Hinsichtlich einer musikalischen Ausbildung gilt dies bezeichnenderweise nur für die oberen Schichten; in den unteren Schichten zeigen sich ausländische Kinder dagegen musikalischer als ihre einheimischen Mitschüler/-innen.

*Weichenstellung
nach der Grundschule*

Dem Übergang vom Primarbereich in die weiterführende Sekundarstufe I kommt für den Verlauf späterer Bildungswege und beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten eine besonders große Bedeutung zu. Die realisierten Übergänge zeigt ein Blick auf die Verteilung in der Klassenstufe 5. Bezeichnend ist die vorherrschende Stellung des Gymnasiums: Mittlerweile gehen 47,9 % aller Fünftklässler auf ein Gymnasium oder den Gymnasialzweig einer kooperativen Gesamtschule. Die ausländischen Jungen und Mädchen haben im letzten Jahr etwas aufgeholt; gleichwohl liegt ihre Gymnasialquote immer noch deutlich hinter der der deutschen Kinder

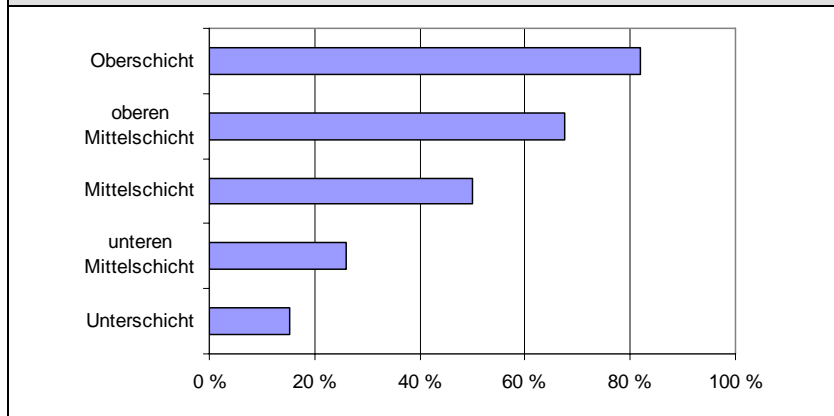
Zurückgehende Schülerzahlen verzeichnen die Hauptschulen und Hauptschulzweige, und zwar sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Schüler/-innen. Allerdings sind ausländische Jungen dort nach wie vor überrepräsentiert; dasselbe gilt auch auf Förderschulen für Lernhilfe. In beiden Schulformen sind Kinder aus schlechter situierten Stadtteilen vergleichsweise häufig vertreten.

Kaum eine Rolle spielt mittlerweile die Förderstufe, die es im Schuljahr 2007/2008 nur noch an zwei weiterführenden Schulen gab. Gleichzeitig stiegen die Schülerzahlen auf den integrierten Gesamtschulen.

*Schichtspezifischer Übergang
in die Sekundarstufe I*

Aus der Studie der Universität Mainz zu den Wiesbadener Grundschulen liegen nun Erkenntnisse darüber vor, inwieweit die Wahl der Schulform einer weiterführenden Schule von der Schichtzugehörigkeit abhängt.

Bild 2:
**Anteil der Übergänge aufs Gymnasium
bei Kindern aus der...**



Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung



*Entscheidend
ist die Schichtzugehörigkeit, ...*

Die Herkunft aus einer hohen Sozialschicht wirkt sich positiv auf den realisierten Bildungsübergang der Kinder in die weiterführende Schule aus: Die Wahrscheinlichkeit für einen Übergang aufs Gymnasium ist bei Kindern aus der Oberschicht fünfmal so hoch wie bei Kindern aus der Unterschicht. Eine Ursache hierfür stellen Leistungsunterschiede dar, doch erklären diese nicht alles: Selbst bei gleichem Leistungsniveau realisieren Kinder aus hohen Sozialschichten deutlich höhere Bil-

dungsübergänge als Kinder aus niedrigeren Schichten. So hat z. B. ein Kind aus der Oberschicht bei einem Notendurchschnitt von 2,5 eine fast dreimal so hohe Chance auf ein Gymnasium zu wechseln wie ein Unterschichtskind mit gleichem Notenschnitt.

... nicht der Migrationshintergrund

Kinder mit Migrationshintergrund weisen unvorteilhaftere Bildungsübergänge auf als Kinder ohne Migrationshintergrund. Diese Abstände können aber statistisch vollständig auf den durchschnittlich niedrigen Sozialstatus von Migrantenfamilien zurückgeführt werden. Die schlechteren Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund sind also letztlich ein "Unterschichtungsphänomen".

*Sitzenbleiber
vor allem unter Haupt-
und Realschülern*

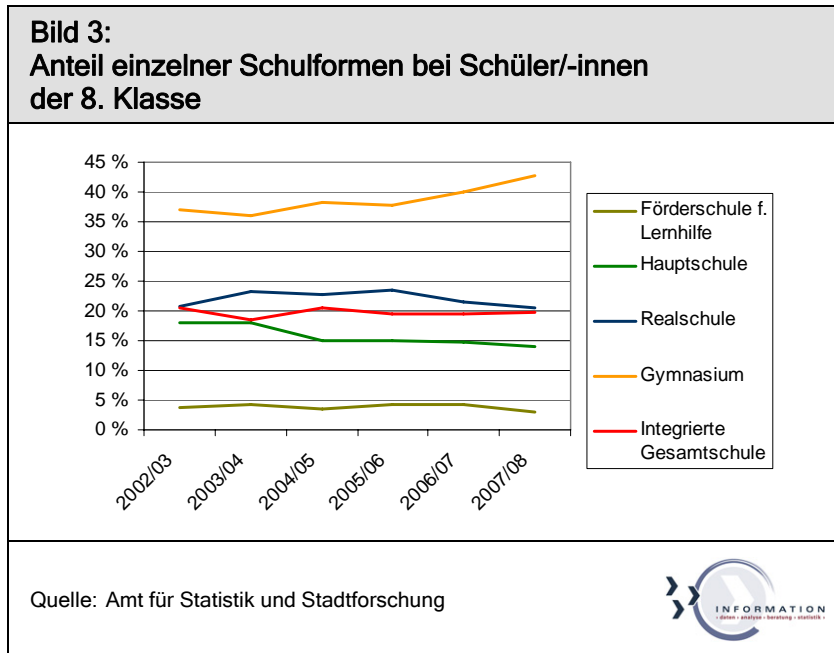
Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Leistungen müssen die Jahrgangsstufe wiederholen. Dies trifft vor allem auf Haupt- und Realschüler/-innen zu, von denen im Schuljahr 2007/2008 jeweils 7 bis 8 % in derselben Jahrgangsstufe wie im Vorjahr unterrichtet wurden. Das Risiko, überrundet zu werden, wird - im Gegensatz zu früheren Jahren - kaum noch vom Geschlecht oder von der Staatsangehörigkeit beeinflusst.

*Zahl der Absteiger
weiter rückläufig*

Erfreulicherweise war die Zahl der „Absteiger“ - gemessen an den Übergängen vom Gymnasium auf die Real- oder Hauptschule bzw. von der Real- auf die Hauptschule - in den letzten Jahren meist rückläufig. Ihr Anteil liegt derzeit noch bei knapp 2 %, wobei allerdings ausländische Kinder ein zwei- bis dreimal so hohes Abstiegsrisiko haben wie deutsche.

*Bildungsbeteiligung
in der 8. Klasse*

Bei der Verteilung der Achtklässler auf die einzelnen Schulformen sind in den letzten Jahren einige Veränderungen zu beobachten, darunter ein gesteigerter Zuspruch zum Gymnasium und zurückgehende Zahlen von Hauptschülern. Immer noch zeigt die Bildungsbeteiligung Unterschiede, die zwischen deutschen und ausländischen Kindern erheblich sind. Auch existieren geschlechtsspezifische Differenzen: Auf Gymnasien sind Mädchen häufiger vertreten als Jungen; auf Hauptschulen ist es umgekehrt. Die 8. Klassen der Integrierten Gesamtschulen werden dagegen von ausländischen und deutschen Kindern sowie von Mädchen und Jungen in etwa gleich häufig besucht.



Schulabschlüsse

Qualifizierte Schulabschlüsse sind nicht nur eine Voraussetzung für den erfolgreichen Start ins Berufsleben, sie ermöglichen darüber hinaus auch die Teilnahme an weiterführenden Bildungsgängen außerhalb des allgemeinbildenden Schulsystems. Vor diesem Hintergrund ist es positiv zu bewerten, dass im Jahr 2006 weniger Abgänger die Schule ohne Abschlusszeugnis verließen.⁶ Insbesondere unter den ausländischen Schulentlassenen hat sich der Anteil solcher Problemkandidaten deutlich verringert. Dies sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass fehlende Abschlüsse bei ausländischen Schulabgängern immer noch doppelt so häufig vorkommen wie bei deutschen.

Mehr Realschulabschlüsse auf Gymnasien

Bei den höherwertigen Schulabschlüssen kann ein in den letzten Jahren kontinuierlich sinkender Anteil von Abiturient/-innen bei einem gleichzeitig stetig steigenden Anteil von mittleren Abschlüssen registriert werden. So gab es 2006 deutlich mehr Schulentlassene mit Realschulabschluss als mit allgemeiner Hochschulreife - drei Jahre zuvor war dies noch umgekehrt.

⁶ Zu den im Jahr 2007 erzielten Schulabschlüssen liegen landesweit keine Informationen vor. Der Grund hierfür sind Mängel der in Hessen eingesetzten Schulverwaltungssoftware. Sie sollen durch eine grundlegende Überarbeitung des Systems behoben werden.

Indikatoren

zur beruflichen Ausbildung :

Nutzung der Angebotsvielfalt

und ...

Neu in das Monitoring aufgenommen wurden zwei Kennziffern zur beruflichen Ausbildung. Der „Anteil der 10 häufigsten Berufe im dualen Ausbildungssystem“ misst die Konzentration der Azubis auf die häufigsten Ausbildungsberufe. Hier ist festzustellen, dass das Spektrum der erlernten Berufe bei deutschen Jugendlichen breiter ist als bei ausländischen und bei männlichen Jugendlichen breiter als bei weiblichen. Insbesondere ausländische Mädchen nutzen die Angebotsvielfalt des Ausbildungsmarktes kaum: Mehr als 70 % der weiblichen ausländischen Lehrlinge konzentrierten sich in den letzten Jahren auf die zehn von ihnen am stärksten besetzten Berufe. An erster Stelle steht für sie der Beruf der Friseurin, gefolgt von dem der Arzthelferin. Favoriten bei den deutschen Mädchen sind die Arzthelferin, die Bürokauffrau und die Fachangestellte für Bürokommunikation. Dagegen sind das Kfz-Handwerk und der Beruf des Malers und Lackierers immer noch Domänen der jungen Männer, wobei das Malerhandwerk besonders häufig von ausländischen Azubis erlernt wird.


... Schüler/-innen

im beruflichen Übergang

Ein weiterer neuer Indikator ist der „Anteil der Schüler/-innen im beruflichen Übergangssystem“. Dort nehmen Jugendliche (Aus-)Bildungsangebote wahr, die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen. Sie zielen vielmehr auf eine Verbesserung der Vorqualifikation und der Ausbildungsreife der Jugendlichen ab; teilweise können allgemeinbildende Schulabschlüsse nachgeholt werden. In diesen Bildungsgängen befinden sich insgesamt rund 11 % aller Schüler/-innen an beruflichen Schulen, dominiert von ausländischen Jungen. Weniger auffällig, aber immer noch überdurchschnittlich, ist die Quote bei Mädchen ausländischer Nationalität. Hierin bestätigt sich die Vermutung, dass viele ausländische Jugendliche Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche haben und auf Förderung im beruflichen Übergang angewiesen sind.

Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	Insgesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾		
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
				%	%	%	%	
▶ B Frühbildung								
B.1	Anteil der unter 3-Jährigen mit Kindertagesstättenbesuch an allen unter 3-Jährigen	b)	2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08	10,4 10,8 12,0 14,6 15,7	6,3 6,5 7,7 9,8 10,8	5,3 5,4 8,6 9,0 10,5	13,7 13,7 14,1 18,1 17,3	13,9 16,0 15,1 20,2 18,2
▶ C Elementarbildung								
C.1	Anteil der Kinder mit Kindertagesstättenbesuch von mindestens 2 Jahren an allen 6-Jährigen	b)	2002 2003 2004 2005 2006 2007	89,8 90,2 90,6 89,9 91,0 92,6	82,6 81,6 86,4 83,9 86,4 90,9	84,6 84,6 81,6 84,9 89,0 89,4	93,9 95,0 94,2 92,9 92,9 95,3	93,9 94,0 93,4 93,3 93,7 93,3
▶ D Übergang in die Grundschule								
D.1	Anteil der Kinder ohne reguläre Schullempfehlung an allen 6-Jährigen	b)	2002 2003 2004 2005 2006 2007	13,9 11,0 12,9 14,2 12,7 12,5	20,9 20,0 18,6 22,7 18,5 17,0	16,2 10,7 14,5 13,8 14,0 12,5	12,4 11,0 13,0 14,6 12,5 13,0	8,7 5,5 7,4 8,1 7,5 8,4
D.2	wie D.1, jedoch nur Kinder mit Kindertagesstättenbesuch von mindestens 2 Jahren	b)	2002 2003 2004 2005 2006 2007	11,1 9,4 11,8 12,5 11,4 11,4	15,2 16,1 17,3 20,3 16,8 15,7	11,6 7,9 12,3 12,4 13,0 11,4	10,8 10,9 12,1 13,3 11,8 11,9	7,8 4,8 6,9 6,7 6,0 7,5
▶ E Grundschule								
E.1	Durchschnittliche Abweichung zwischen dem Ausländeranteil an den Grundschulen und dem Ausländeranteil im Schulbezirk		2002/03 2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08	4,6 4,9 4,8 4,8 6,0 7,4	x x x x x x	x x x x x x	x x x x x x	
E.2	Anteil der 6- bis unter 10-jährigen Grundschüler mit ganztägiger Tagesbetreuung an allen 6- bis unter 10-Jährigen	b)	2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08	17,5 18,9 18,4 18,8 19,6	16,8 18,1 18,6 17,9 19,1	16,8 17,7 18,9 18,8 20,7	16,6 18,6 16,6 18,6 18,5	19,3 20,7 18,7 18,9 20,8
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl</p>								

Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
				%	%	%	%
E.3 Nutzung schulischer Bildungsangebote bei Grundschüler/-innen der 4. Klasse							
Sprachkurs für deutsche Sprache	b)	2007	6,6	12,0	9,3	3,4	2,6
Unter- und untere Mittelschicht			9,2	15,2	10,8	5,9	1,7
Ober- und obere Mittelschicht			2,8	-	9,8	1,2	2,5
Sprachkurs für Fremdsprachen	b)	2007	28,3	20,3	25,2	31,0	33,2
Unter- und untere Mittelschicht			21,3	14,0	26,0	22,2	24,5
Ober- und obere Mittelschicht			35,1	24,4	31,7	38,9	36,9
Hausaufgabenbetreuung	b)	2007	12,5	13,1	16,3	10,2	11,4
Unter- und untere Mittelschicht			14,9	10,8	14,4	21,5	16,4
Ober- und obere Mittelschicht			8,8	14,6	16,7	4,1	7,6

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit	
2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit	
3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten	
4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten	
x Aussage nicht sinnvoll	
. Zahlen nicht verfügbar	

() Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl

Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden


E.4	Nutzung außerschulischer Freizeit- und Bildungsangebote bei Grundschüler/-innen der 4. Klasse							
	Mitglied im Sportverein	b)	2007	74,9	77,8	49,8	87,0	76,7
	darunter							
	Unter- und untere Mittelschicht			57,5	66,4	38,4	72,8	53,1
	Ober- und obere Mittelschicht			86,8	90,2	66,0	94,2	85,3
	Nutzung einer Bibliothek	b)	2007	74,9	73,5	76,2	73,1	77,2
	darunter							
	Unter- und untere Mittelschicht			67,2	70,7	73,0	60,2	60,2
	Ober- und obere Mittelschicht			79,5	77,0	82,3	77,4	81,8
	Musikschule / Musikunterricht	b)	2007	44,3	32,0	45,9	41,6	55,2
	darunter							
	Unter- und untere Mittelschicht			23,6	21,9	31,5	16,3	23,0
	Ober- und obere Mittelschicht			60,7	48,2	66,0	54,5	70,8
	Angebote von Kirchen und Moscheen	b)	2007	39,7	41,6	45,7	30,8	43,7
	darunter							
	Unter- und untere Mittelschicht			34,3	44,5	43,2	20,4	23,6
	Ober- und obere Mittelschicht			41,4	32,5	48,9	36,2	47,3
	Hausaufgabenbetreuung	b)	2007	18,1	24,5	26,7	12,8	12,8
	darunter							
	Unter- und untere Mittelschicht			27,2	33,1	31,3	23,8	17,2
	Ober- und obere Mittelschicht			10,9	13,3	18,0	8,4	9,6
	Angebote von Kinder- und Jugendzentren	b)	2007	19,3	17,7	24,2	15,5	20,8
	darunter							
	Unter- und untere Mittelschicht			25,5	17,3	29,9	23,5	31,9
	Ober- und obere Mittelschicht			13,2	18,3	12,9	11,8	13,0

- 1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt %	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen %	Mädchen %	Jungen %	Mädchen %
► F Übergang in die Sekundarstufe I							
F.1 Schulbesuch in der 5. Klasse			100%	100%	100%	100%	100%
Sonder- bzw. Förderschule für Lernhilfe	a)	2002/03	2,5	6,7	2,6	2,3	1,6
		2003/04	2,9	7,8	4,0	2,2	1,7
		2004/05	2,4	3,5	2,8	2,4	2,0
		2005/06	2,7	4,7	4,0	2,6	1,9
		2006/07	1,0	2,3	1,3	0,6	0,9
		2007/08	1,9	4,4	3,2	1,4	1,3
Hauptschule		2002/03	8,3	17,6	15,1	6,8	5,6
		2003/04	8,0	16,0	13,7	6,5	5,4
		2004/05	6,4	10,3	11,7	5,9	4,1
		2005/06	7,9	14,2	13,9	6,5	5,9
		2006/07	6,1	13,3	13,1	4,3	4,4
		2007/08	5,4	11,6	6,8	4,5	4,2
Realschule		2002/03	20,1	19,4	24,6	21,0	18,3
		2003/04	19,7	24,9	25,9	18,5	17,3
		2004/05	17,2	25,5	23,8	15,7	14,1
		2005/06	17,2	26,7	23,8	16,0	13,9
		2006/07	16,5	25,0	21,8	16,5	12,8
		2007/08	18,1	25,8	29,4	17,1	13,7
Förderstufe		2002/03	9,4	19,4	21,0	6,5	6,8
		2003/04	8,8	17,4	18,7	6,7	5,2
		2004/05	10,0	22,3	18,6	8,2	5,3
		2005/06	8,3	18,6	20,1	5,3	5,0
		2006/07	7,2	13,7	13,5	5,8	5,5
		2007/08	1,1	0,7	2,5	0,7	1,2
Gymnasium		2002/03	40,1	19,0	16,5	44,6	47,2
		2003/04	40,6	17,1	16,5	46,5	49,2
		2004/05	43,7	16,8	22,8	48,5	54,1
		2005/06	44,1	19,6	18,7	49,7	52,4
		2006/07	49,2	25,4	28,8	53,9	55,2
		2007/08	47,9	29,5	29,7	51,9	53,9
Integrierte Gesamt- schule		2002/03	19,6	18,0	20,2	18,9	20,6
		2003/04	20,1	16,7	21,2	19,6	21,3
		2004/05	20,1	21,6	20,3	19,4	20,4
		2005/06	19,8	16,2	19,4	19,8	20,9
		2006/07	20,1	20,3	21,4	18,9	21,1
		2007/08	25,7	28,0	28,3	24,4	25,7

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
F.2	Realisierte Übergänge von Grundschulen auf Gymnasien bei Kindern aus der ...							
	Unterschicht	b)	2007	15,3	19,4	18,2	11,1	6,3
	unteren Mittelschicht			25,9	34,2	32,4	12,9	23,8
	Mittelschicht			50,1	50,6	54,5	49,1	48,7
	oberen Mittelschicht			67,4	68,6	77,3	64,1	65,7
	Oberschicht			81,9	83,3	83,3	79,7	83,6
F.3	Wahrscheinlichkeit für Übergänge von Grundschulen auf Gymnasien bei einer Durchschnittsnote (Mathematik und Deutsch) von 2,5							
	Unterschicht	b)	2007	24,8	27,9	31,5	15,6	18,0
	unteren Mittelschicht			35,1	41,1	45,3	25,0	28,3
	Mittelschicht			47,1	55,7	59,9	37,5	41,6
	oberen Mittelschicht			59,4	69,4	72,9	52,0	56,2
	Oberschicht			70,6	80,4	82,9	66,1	69,8
F.4	Anteil der Übergänge auf <i>Hauptschulen</i> und <i>Förderstufen</i> aus Grundschulen in Stadtteilen mit...							
	besonderer sozialer Bedarfslage	a)	2002	32,4	47,3	44,3	23,5	24,5
			2003	29,3	38,6	43,1	20,8	23,9
			2004	26,4	33,7	32,3	24,3	18,4
			2005	32,9	43,0	45,3	25,9	26,3
			2006	25,6	28,9	37,3	22,3	21,3
			2007	10,5	14,6	5,4	9,7	11,8
	geringer sozialer Bedarfslage		2002	7,7	(20,7)	(14,3)	8,2	5,3
			2003	8,2	(27,3)	(20,0)	7,8	5,5
			2004	7,4	(20,0)	(3,8)	8,2	5,3
			2005	6,5	(18,2)	(25,9)	5,8	4,1
			2006	4,8	(17,2)	(19,0)	5,1	2,2
			2007	2,5	(6,9)	(5,9)	2,6	1,5
F.5	Anteil der Übergänge auf <i>Realschulen</i> und <i>Gymnasien</i> aus Grundschulen in Stadtteilen mit...							
	besonderer sozialer Bedarfslage	a)	2002	47,9	41,9	40,6	57,4	46,4
			2003	52,4	50,0	39,4	57,2	57,4
			2004	53,5	52,0	49,5	48,5	63,2
			2005	47,5	43,0	37,9	55,1	48,7
			2006	54,8	54,2	46,7	55,4	58,7
			2007	57,8	48,3	62,4	64,9	53,3
	geringer sozialer Bedarfslage		2002	75,2	(65,5)	(75,0)	74,3	77,1
			2003	74,5	(54,5)	(65,7)	74,5	77,2
			2004	72,8	(57,1)	(84,6)	72,4	74,0
			2005	75,5	(60,6)	(55,6)	77,9	76,6
			2006	75,4	(62,1)	(66,7)	78,2	74,6
			2007	76,3	(72,4)	(76,5)	75,2	78,0
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl</p>								

Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
			%	%	%	%	%
► G Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10)							
G.1 Anteil der Wiederholer auf...	a)						
Gymnasien		2002/03	3,3	4,7	5,1	3,6	2,7
		2003/04	3,3	4,9	5,8	4,2	2,2
		2004/05	3,5	6,5	5,5	3,9	2,7
		2005/06	3,6	6,3	3,1	4,0	3,1
		2006/07	3,5	8,3	5,2	3,6	3,0
		2007/08	3,4	5,1	3,0	3,9	2,7
Realschulen		2002/03	8,4	12,7	6,4	9,4	6,8
		2003/04	7,8	9,4	3,9	9,9	6,3
		2004/05	8,8	9,0	6,6	10,9	7,4
		2005/06	7,7	8,7	7,2	8,4	6,7
		2006/07	6,7	8,8	5,7	7,0	5,8
		2007/08	7,7	9,3	6,7	8,3	6,7
Hauptschulen		2002/03	7,5	8,8	5,1	7,9	7,5
		2003/04	8,8	10,4	9,1	8,9	7,1
...an allen Schülern der jeweiligen Schul- form		2004/05	7,5	8,3	7,2	8,7	5,6
		2005/06	8,8	8,7	9,7	8,9	8,2
		2006/07	6,3	5,6	8,5	5,9	5,8
		2007/08	6,7	6,9	4,8	7,3	7,3
G.2 Anteil der Absteiger aus Gymnasium und Realschule an allen Schülern der beiden Schulformen	a)	2002/03	4,2	8,5	5,3	4,3	3,2
		2003/04	1,9	5,4	2,0	1,9	1,3
		2004/05	2,0	4,1	3,4	1,8	1,7
		2005/06	1,8	4,0	3,9	1,7	1,2
		2006/07	1,3	2,4	3,1	1,1	1,1
		2007/08	1,9	5,4	3,1	2,0	1,0
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl							



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden							
Indikator	Personengruppe	Jahr	Insgesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾	
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾	
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
			%	%	%	%	%
G.3 Schulbesuch in der 8. Klasse			100%	100%	100%	100%	100%
Sonder- bzw. Förderschule für Lernhilfe	a)	2002/03	3,8	9,3	5,4	3,8	1,3
		2003/04	4,3	10,7	3,9	4,6	2,2
		2004/05	3,4	8,7	4,4	2,9	2,1
		2005/06	4,2	11,3	5,3	4,4	1,8
		2006/07	4,3	10,3	6,5	3,1	3,4
		2007/08	3,0	4,1	4,8	2,6	2,4
Hauptschule		2002/03	17,9	37,6	34,4	13,4	10,9
		2003/04	17,9	35,7	32,0	15,8	11,2
		2004/05	15,1	31,4	27,2	12,3	10,2
		2005/06	15,1	30,7	27,0	11,3	11,8
		2006/07	14,7	30,2	23,5	11,4	11,3
		2007/08	13,9	30,8	25,3	10,8	8,4
Realschule		2002/03	20,8	18,9	20,2	20,8	21,5
		2003/04	23,3	22,9	30,1	22,4	22,6
		2004/05	22,8	24,8	27,9	21,4	22,3
		2005/06	23,4	22,5	30,0	24,9	20,7
		2006/07	21,4	26,0	26,6	19,4	20,7
		2007/08	20,5	25,4	31,2	19,1	17,2
Gymnasium		2002/03	37,1	14,7	16,1	41,9	46,0
		2003/04	35,9	14,1	13,1	38,1	45,8
		2004/05	38,2	11,8	17,6	43,2	46,0
		2005/06	37,8	17,7	17,5	41,1	44,8
		2006/07	40,0	17,2	22,0	46,4	45,3
		2007/08	42,8	15,6	19,9	47,8	52,9
Integrierte Gesamtschule		2002/03	20,5	19,5	24,0	19,9	20,3
		2003/04	18,6	16,6	20,9	19,0	18,2
		2004/05	20,4	23,3	22,8	20,1	19,3
		2005/06	19,5	17,7	20,2	18,2	21,0
		2006/07	19,5	16,4	21,4	19,8	19,4
		2007/08	19,8	24,1	18,8	19,6	19,0
G.4 Anteil der Schüler mit Schulsozialarbeit (Stufe 1) an allen 11- bis 16-Jährigen	a)	2003/04	20,7	33,7	33,7	17,1	16,4
		2004/05	.	.	.	.	.
		2005/06	23,1	37,0	38,2	19,5	19,0
		2006/07	21,5	35,3	34,2	17,9	18,0
		2007/08	22,3	36,4	34,4	18,8	18,8
		1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl					




Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
► H Schulabschlüsse								
H.1	Anteil der Abgänger/ -innen aus allgemein- bildenden Schulen ...			100%	100%	100%	100%	100%
	ohne Abschluss	a)	2002	6,8	17,2	10,6	5,8	4,9
			2003	6,5	16,9	11,0	5,8	3,8
			2004	7,4	19,1	12,7	6,1	4,6
			2005	8,7	17,9	14,4	9,5	4,4
			2006	6,9	13,4	9,6	7,1	4,6
			2007	.	.	.	.	.
	mit Hauptschul- abschluss		2002	19,5	38,5	30,3	19,5	13,4
			2003	20,1	42,4	33,5	17,2	14,4
			2004	18,7	32,4	36,4	18,8	11,6
			2005	20,8	39,3	36,9	20,0	12,9
			2006	20,9	43,5	34,2	18,6	14,8
			2007	.	.	.	.	.
	Anteil der Abgänger/ -innen aus allgemein- bildenden Schulen ...			100%	100%	100%	100%	100%
	mit Realschul- abschluss	a)	2002	31,7	29,7	39,4	29,9	32,4
			2003	33,6	27,7	42,7	34,8	32,0
			2004	36,8	41,0	36,4	37,0	35,7
			2005	36,2	31,9	37,6	36,6	36,7
			2006	39,7	32,2	42,6	37,8	42,4
			2007	.	.	.	.	.
	mit Abitur		2002	42,0	14,6	19,7	44,8	49,2
			2003	39,8	13,0	12,8	42,1	49,7
			2004	37,1	7,6	14,5	38,1	48,1
			2005	34,2	10,9	11,0	33,9	46,0
			2006	32,6	10,9	13,6	36,5	38,3
			2007	.	.	.	.	.
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl								



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden									
Indikator	Personengruppe	Jahr	Insgesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾			
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen		
				%	%	%	%		
H.2 Anteil der Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen mit mittlerem oder höherem Abschluss (= mindestens Realschulabschluss)	Wiesbaden	a)	2002	73,7	44,3	59,0	74,7	81,6	
			2003	73,4	40,7	55,5	76,9	81,8	
			2004	73,9	48,6	50,9	75,1	83,8	
			2005	70,5	42,8	48,7	70,5	82,6	
			2006	72,2	43,1	56,3	74,3	80,6	
			2007	
			Darmstadt	2002	79,1	45,2	56,2	78,9	88,5
				2003	80,2	40,0	60,4	82,1	87,0
				2004	79,7	45,8	60,9	78,7	88,3
				2005	85,5	57,3	67,6	87,6	90,7
				2006	83,0	64,3	66,4	80,2	91,7
				2007
			Frankfurt	2002	73,8	55,0	59,6	78,9	85,1
				2003	71,8	48,5	58,6	77,9	84,0
	2004	72,7		52,2	63,3	76,5	83,1		
	2005	71,2		47,8	61,2	76,2	82,3		
	2006	73,5		52,8	63,9	77,4	83,9		
	2007	.		.	.	.	.
	Offenbach	2002	63,3	35,0	46,6	66,1	77,9		
		2003	63,5	37,8	49,5	70,8	81,4		
		2004	58,5	24,0	37,6	71,3	76,4		
		2005	63,2	34,9	54,0	68,0	77,4		
		2006	58,5	39,0	44,0	62,5	73,1		
		2007	.	.	.	.	.

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit
 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten
 x Aussage nicht sinnvoll
 . Zahlen nicht verfügbar
 () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl



Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden								
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	Ins- gesamt	a) Ausländer ¹⁾		a) Deutsche ²⁾		
				b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾		b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
				Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	
► I Berufliches Schulsystem								
%								
I.1 Anteil der jeweils 10 häufigsten Berufe im dualen Ausbildungssystem (in %)	a)	2002/03	37,8	56,2	69,0	43,8	52,7	
		2003/04	35,4	49,2	69,0	38,7	50,9	
		2004/05	36,5	44,6	68,1	37,6	52,1	
		2005/06	37,8	49,9	72,4	39,5	53,0	
		2006/07	37,8	53,7	69,0	42,6	50,5	
		2007/08	38,9	57,8	71,8	43,9	52,3	
I.2 Anteil der Schüler/-innen im beruflichen Übergangssystem ⁵⁾ (in %)	a)	2002/03	12,5	28,1	19,4	10,5	10,4	
		2003/04	14,6	33,6	24,5	12,5	11,2	
		2004/05	14,8	33,7	25,9	12,5	11,7	
		2005/06	12,8	31,0	20,6	10,5	10,5	
		2006/07	12,8	29,1	16,6	11,6	10,0	
		2007/08	10,9	26,4	14,7	9,9	8,5	
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, außerdem Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Kinder von Ausländern, Aussiedlern und Eingebürgerten 5) Berufsschule Vollzeit, Berufsgrundbildungsjahr, Besondere Bildungsgänge (Vollzeit oder Teilzeit), Einjährige höhere Berufsfachschule Vollzeit und Zweijährige Berufsfachschule Vollzeit x Aussage nicht sinnvoll . Zahlen nicht verfügbar () Eingeschränkter Aussagewert aufgrund geringer Fallzahl								



Informierte wissen mehr ...



Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik